

Doctor Goldhärchen.

Mit Bild.

Tief drinnen im Walde, weit entfernt von allen andern menschlichen Wohnungen, stand eine kleine Hütte, welche von einem alten Köhler und dessen Frau bewohnt wurde. Diese beiden Leute waren so arm, daß ihr es kaum glauben würdet, wollte ich euch sagen, was ihnen Alles fehlte, aber das kümmerte sie wenig, sie kannten es ja von jeher nicht besser, und was man nie besessen, entbehrt man leichter. Ihre Kleider waren von ihrer Arbeit so schwarz, daß sie gar nicht mehr schwärzer werden konnten, und auch in ihre Haut war der Kohlenstaub so eingedrungen, daß dieselbe gar nicht wieder weiß wurde, sie mochten sich nun waschen, so viel sie wollten, nicht einmal Schälseife wollte mehr helfen. Nur eins an ihnen war nicht schwarz geworden, und das war ihr Herz! — Mochte der schwarze Staub auch inwendig in sie hineingedrungen und dort Alles übersponnen haben, wie Früchte mit Zucker candirt werden, ihre Herzen wurden nicht schwarz, denen konnte der Staub Nichts anhaben! — Mit diesen ihren reinen, braven Herzen liebten die beiden guten Leute sich gegenseitig so herzlich, als es nur zwei Menschen thun können, dann aber gehörte ihre beiderseitige Liebe auch noch einem Dritten an, und das war ein ganz kleines winziges Bürschchen, dessen Nasenspitze aus einem großen schwarzen Widelbett heraus guckte, das die Frau Köhlerin aus Waldmoos gemacht und mit ihrer schwarzen Schürze umbunden hatte. Dieser kleine Geselle war